



Sindbad der Seefahrer



Inhalt

Sindbad der Seefahrer (1001 Nacht)

Vorrede	3
1. Akt: Erste Reise des Sindbad	4
2. Akt: Zweite Reise des Sindbad	9
3. Akt: Die letzte Reise des Sindbad	13

Aufführungshilfen

1. Anmerkungen zur Inszenierung	18
2. Sachinformationen	18
3. Rollenübersicht und -verteilung	21
4. Bühnenbilder	23
5. Requisiten	33
6. Kostüme	35
7. Musik	37
8. Fotos mit Unterschriften	40

Sindbad der Seefahrer

Das Bühnenbild ist dreigeteilt. Der linke Teil zeigt den Innenraum eines arabischen Hauses. Auf dem rechten Teil ist eine vom Meer umgebene paradiesische Insel zu sehen. Auf dem Mittelteil ist auf der linken Hälfte eine arabische Stadt mit Hafen (Hafen von Basra) und auf der anderen Hälfte das Meer mit einem arabischen Schiff (Dhau) dargestellt.

Vor dem linken Bühnenbild liegen fünf Sitzkissen. Den mittleren Teil der Bühne nimmt ein „Segelschiff“ ein. In ihm sitzen drei Kinder (der Kapitän und zwei Kaufleute), alle vorerst möglichst für das Publikum nicht sichtbar.

Vor dem rechten Bühnenbild befindet sich eine Insel. Diese Insel ist in Wirklichkeit ein riesiger Fisch, der sich im Verlauf der ersten Szene bewegen wird.

Scheherasade sitzt, gut sichtbar, auf einem Kissen am rechten Bühnenrand. Für eine kurze Zeit ist arabische Musik (siehe Kapitel 8) zu hören.

Vorrede

Zwei Kinder treten an den vorderen Bühnenrand.

Kind 1: Liebe Zuschauer, ihr kennt sicherlich alle die Geschichten aus 1001 Nacht.

Kind 2: Diese Geschichten hat schon vor über 1000 Jahren die schöne und kluge Scheherasade ihrem König erzählt, jede Nacht eine andere, 1001 Nächte lang.

Kind 1: Und jetzt, liebe Zuschauer, wird Scheherasade auch euch drei ihrer Geschichten erzählen.

Scheherasade verneigt sich mit zusammengelegten Händen.

Kind 2: Es sind die Geschichten von drei Reisen, die Sindbad der Seefahrer, unternommen hat.

Die beiden Kinder verlassen die Bühne.

Ende der Vorrede

1. Akt: Erste Reise des Sindbad

1. Szene

Während eine arabische Melodie (siehe Kapitel 8) ertönt, kommen Sindbad, seine Eltern, zwei Freunde und zwei Tänzerinnen auf die Bühne. Sie setzen sich auf die Sitzkissen (die Tänzerinnen bleiben stehen). Die Männer tragen große Turbane, die Frauen Schleier.

Ein Schild zeigt: Erste Reise des Sindbad.

Scheherasade: Einst lebte in Bagdad ein reicher Kaufmann namens Sindbad. Dort (*zeigt auf ihn*) seht ihr ihn in seinem Haus, wo er ein Fest für seine Freunde gibt.

Jetzt tanzen die Tänzerinnen (nach arabischer Musik) einen kurzen Tanz.

Freund 1: Sindbad, dies ist ein sehr schönes Fest, nur leider feiern wir damit deinen Abschied, denn du willst morgen auf eine lange und gefährliche Reise gehen.

Sindbad: Ja, lieber Freund, so ist es. Aber Allah wird mich beschützen.

Freund 2: Sindbad, du hast hier alles, was das Herz eines Menschen begehren kann: Häuser, kostbare Kleider, erlesene Speisen, Diener, Sklaven und gute Freunde. Warum willst du eine so gefährliche Reise machen?

Sindbad: Du hast Recht, lieber Freund, es fehlt mir hier an nichts. Doch vielleicht bietet das Leben mehr als nur den Genuss?

Mutter: Mein Sohn, wir werden jede Stunde, die du von uns getrennt bist, um dich bangen.

Vater: Allah, der alles weiß und alles lenkt, hat diesen Wunsch in dein Herz gelegt. Es ist an uns Sterblichen zu gehorchen. Komme gesund wieder, mein Sohn.

Vater, Mutter, die beiden Freunde und die Tänzerinnen verlassen die Bühne. Für kurze Zeit erklingt die arabische Melodie.

Scheherasade: So verließ Sindbad am nächsten Tag Bagdad und reiste zuerst in die Hafenstadt Basra, um sich dort ein Schiff zu suchen. Er nahm viele Waren und Güter mit, weil er auf seiner Reise Handel treiben wollte.

Jetzt erhebt sich die Besatzung des Schiffes, und Sindbad geht auf sie zu.

Sindbad: Sallam aleikum, Kapitän (*beide verbeugen sich*)! Wohin geht deine Reise?

Kapitän 1: Sallam aleikum, Effendi! Wenn Allah will, werden wir nach Indien segeln.

Sindbad: Dahin möchte ich auch. Ich bin der Kaufmann Sindbad aus Bagdad. Nimmst du mich mit, Kapitän?

Kapitän 1: Ja, du kannst mitkommen. Hier, diese beiden Effendis sind auch Kaufleute, die nach Indien wollen.

Sindbad und die beiden Kaufleute begrüßen sich. Sindbad betritt das Schiff und setzt sich.

Kapitän 1: Anker auf! Es geht los.

Scheherasade: Sie reisten von einer Insel zur anderen, von einem Meer ins andere, von einem Ufer an das andere. So ging es lange Zeit, bis sie eines Tages eine wunderschöne Insel erreichten.

Kaufmann 1: Seht doch die schöne Insel dort! Kapitän, können wir da nicht einmal an Land gehen?

Kapitän 1: Ja, das ist möglich. Wir werden gleich ankern. Aber bleibt nicht zu lange dort!

Kaufmann 1 und Sindbad verlassen das Schiff und betreten die Insel.

Sindbad: Allah hat hier mitten im Weltmeer ein Paradies geschaffen.

Zeigt dabei um sich.

Jetzt fangen die unter einer Decke liegenden Kinder an, sich zu bewegen, und der Fisch wird hochgeklappt.

Kaufmann 1: Oh Schreck! Was ist denn das? Ein Erdbeben!

Sindbad: Nein, diese Insel ist gar keine richtige Insel! Dies ist der Rücken eines Riesenfisches. Der hat wohl nur geschlafen und ist jetzt durch uns aufgewacht.

Kaufmann 1: Schnell, zurück an Bord!

Kaufmann 1 läuft auf das Schiff.

Sindbad: Ich schaffe es nicht! Hilfe! Ich muss ertrinken!

Legt sich flach hinter die Insel, so dass er nicht sichtbar ist.

Kapitän 1: Allah bewahre uns vor dem neunmal geschwänzten Teufel! Schnell, Anker auf. *(Bildet jetzt mit den Händen einen Trichter vor dem Mund und ruft):* Sindbad, Sindbad!

Kaufmann 2: Der ist ertrunken. Wir müssen ohne ihn weiterfahren.

Arabische Musik ertönt.

Ende der 1. Szene des 1. Aktes

2. Szene

Das mittlere und das rechte Bühnenbild werden ausgewechselt. In der Mitte hängt nun das Bild einer prächtigen Hafenstadt und rechts das Bild eines Palastes. Vor dem Palast steht ein Thron.

Das linke Bühnenbild und das Schiff werden nicht entfernt.

Sindbad sitzt auf dem Boden und hält ein großes Brett in den Händen.

Scheherasade: Sindbad war aber nicht ertrunken. Er hatte sich an ein Brett geklammert. So wurde er viele Tage lang von Wind und Wellen umhergetrieben. Er hatte schreckliche Angst und litt großen Durst. Endlich warfen ihn die Wellen an das Ufer in der Nähe einer großen Stadt.

Sindbad: Endlich Land! Ich dachte schon, ich müsste sterben.

Ein Mann und eine Frau kommen auf die Bühne, gehen auf Sindbad zu und sagen:

Frau: Da ist ja ein Mensch. Den hat wohl das Meer angetrieben. Ob er noch lebt?

Sindbad: Ja, ich lebe noch, gebt mir bitte etwas zu trinken.

Der Mann reicht ihm eine Schale und Sindbad trinkt.

Mann: Komm, wir bringen dich zum König.

Der König kommt auf die Bühne und setzt sich auf seinen Thron. Der Mann und die Frau nehmen Sindbad in die Mitte, treten mit ihm vor den König und verbeugen sich.

Alle: Sallam aleikum, oh König.

König: Sallam aleikum. Was bringt euch zu mir?

Frau: Hier (*zeigt auf Sindbad*), dieser Mann ist vom Meer ans Ufer geworfen worden.

König: (*wendet sich an Sindbad*) Wer bist du, und wie bist du hierher gekommen?

Sindbad: (*verneigt sich noch einmal*) Oh König, ich bin der Kaufmann Sindbad aus Bagdad und habe schreckliche Abenteuer erlebt.

Scheherasade: Sindbad erzählte nun dem König seine Abenteuer. Der war sehr verwundert und sagte:

König: Sindbad, Allah hat dich auf wundersame Weise gerettet. Deshalb will auch ich dir helfen. Du kannst in meinem Königreich bleiben, und ich mache dich zum Aufseher über den Hafen in meiner Hauptstadt.

2. Akt: Zweite Reise des Sindbad

1. Szene

In dieser ersten Szene werden die gleichen Bühnenbilder wie in der ersten Szene des 1. Aktes benutzt, allerdings mit einer kleinen Veränderung: Die „paradiesische“ Insel auf dem rechten Bühnenbild wird durch eine mit steilen Felsklippen ins Meer abfallende Insel ersetzt. Die Kissen und das Schiff sind auch wieder auf der Bühne zu sehen. Ebenso sitzen Vater, Mutter, die Freunde des Sindbad und Sindbad selbst wieder auf Kissen und Scheherasade am rechten Bühnenrand. Die Tänzerinnen stehen. Der Kapitän und die zwei Kaufleute haben sich wieder, zunächst möglichst nicht sichtbar, auf dem Schiff eingefunden.

Ein Schild zeigt: Zweite Reise des Sindbad. Eine arabische Melodie wird gespielt.

Scheherasade: So hatte Sindbad nach seiner Heimkehr einige Jahre lang ein angenehmes Leben im Kreise seiner Familie und Freunde verbracht. Es schien, als ob er ganz glücklich wäre. Doch seht, was eines Tages geschah.

Freund 1: Stimmt es Sindbad, dass wir hier wieder ein Abschiedsfest feiern, weil du wieder auf Reisen gehen willst?

Freund 2: Dabei hast du immer gesagt, dass du nie wieder verreisen würdest, weil du niemals mehr so große Ängste und Leiden wie auf deiner ersten Reise erleben wolltest.

Sindbad: Ja, es stimmt, liebe Freunde. Ich will wieder eine Reise antreten, denn es genügt mir nicht, immer nur ein angenehmes und bequemes Leben zu führen.

Vater: Mein Sohn, sei diesmal bitte vorsichtiger als das erste Mal.

Sindbad: Lieber Vater, du warst es doch, der mir immer gesagt hat: Wer Perlen wünscht, muss in die Tiefe des Meeres tauchen.

Mutter: Mein Sohn, ich werde wieder um dich bangen, solange, bis du zurück bist.

Die Tänzerinnen tanzen nach einer arabischen Melodie, dann verlassen sie zusammen mit den Eltern und Freunden die Bühne, während sich die Kinder im Schiff hinsetzen, so dass sie jetzt sichtbar sind.

Scheherasade: So suchte sich Sindbad wieder ein Schiff und nahm auch wieder viele Handelsgüter mit.

Sindbad tritt ans Schiff und wendet sich an den Kapitän.

Sindbad: Sallam aleikum, Kapitän. Wohin geht deine Reise?

Kapitän 2: Sallam aleikum, Effendi (*beide verbeugen sich*)! Wenn Allah will, werden wir zu den sundischen Inseln¹ segeln.

Sindbad: Dahin würde ich auch gerne reisen. Ich bin der Kaufmann Sindbad aus Bagdad. Nimmst du mich mit, Kapitän?

Kapitän 2: Ja, du kannst mitkommen. Diese beiden Effendis hier sind auch Kaufleute (*Kaufmann 3 und 4 verbeugen sich*). Steig ein. Es geht gleich los. Anker auf! (*Sindbad setzt sich in das Schiff.*)

Scheherasade: Sie reisten von einer Insel zur anderen, von einem Meer ins andere, von einem Ufer an das andere. So ging es lange gut, bis eines Tages folgendes geschah.

Kapitän 2: Oh Schreck! Oh Unglück (*macht Gesten des Schreckens*)! Betet, ihr Sterblichen! Eine Strömung hat unser Schiff erfasst und wird es gleich auf die Felsen jener Insel werfen (*zeigt auf die Insel auf dem rechten Bühnenbild*). Wir werden alle zerschmettert.

Während die drei Kaufleute und der Kapitän niederknien, ertönen laute Geräusche, die das Zerschellen des Schiffes darstellen (z.B. zu erzeugen durch Aneinanderschlagen von Kochtopfdeckeln). Gleichzeitig werden die Bordwände und der Mast umgelegt.

Alle: Hilfe! Hilfe! Wir sind verloren!

Werfen sich auf den Boden.

Alle bis auf Sindbad verlassen die Bühne. Eine sehr große weiße Kugel wird vor das rechte Bühnenbild gelegt. Es ist das Ei des Vogels Rock. Sindbad erhebt sich langsam, schaut sich suchend um und ruft:

Sindbad: Kapitän! Kaufleute! Wo seid ihr? (*Lauscht in alle Richtungen*). Sie melden sich nicht. Ich bin wohl der einzige, der noch lebt. Jetzt muss ich den Rest meines Lebens ganz allein auf dieser Insel verbringen. Oh, welch fürchterliches Unglück! (*rauft sich den Bart. Er geht wieder hin und her, sieht dabei das Ei und sagt*) Nanu, was ist denn das? (*Geht um das Ei herum und betastet es von allen Seiten.*) Sieht aus wie ein riesengroßes Ei. (*Geht noch einmal um das Ei herum.*) Mir scheint, es ist wirklich ein Ei, und ich weiß auch, von welchem Tier. Vom Vogel Rock, dem Riesenvogel, der sogar Elefanten verschlingen kann.

Jetzt kommt der Vogel Rock fliegend auf die Bühne. Sindbad sieht den Vogel und ruft:

Sindbad: Oh Himmel! Da kommt der Vogel Rock ja angefliegen! (Er kauert sich neben das Ei.) Er will sicher sein Ei ausbrüten.

Der Vogel kommt und setzt sich auf das Ei.

¹ Sudaninseln, u.a. gehören Borneo und Java dazu.

Ende des 2. Aktes

3. Akt: Die letzte Reise des Sindbad

1. Szene

Die linken und rechten Bühnenbilder sind die gleichen wie die der ersten Szenen des 1. und 2. Aktes; diesmal wird die „paradiesische Insel“ des rechten Bühnenbildes durch das Bild eines Seeräuberschiffes (z. B. mit Totenkopf auf den Segeln) überdeckt. In der Mitte ist das Schiff, in dem der Kapitän und ein Kaufmann sitzen, wieder aufgebaut.

Vater, Mutter, Freunde, Tänzerinnen und Sindbad sitzen (bzw. stehen) wieder vor dem linken Bühnenbild. Scheherasade sitzt wie immer auf der rechten Seite. Ein Schild zeigt: Letzte Reise des Sindbad. Eine arabische Melodie ist zu hören.

Scheherasade: Sindbad machte noch fünf weitere Reisen, auf denen er jedes Mal wundersame Abenteuer erlebte. Dort (*zeigt auf Sindbad*) seht ihr ihn vor seiner siebten und letzten Reise.

Für kurze Zeit ist arabische Musik zu hören.

Freund 1: Sindbad, jetzt feiern wir schon das siebte Mal ein Abschiedsfest. Wird das immer so weitergehen?

Freund 2: Sindbad, du hast auf deiner Reise ungeheure Reichtümer erworben und kannst deshalb zu Hause bei deinen Freunden und deiner Familie ein angenehmes Leben führen, warum willst du denn schon wieder verreisen?

Sindbad: Liebe Freunde, der Mensch sehnt sich immer nach etwas. Deshalb muss ich verreisen.

Vater: Mein Sohn, bedenke aber, Allah hat für alles ein Ende gesetzt.

Mutter: Wir werden wieder um dich bangen, jede Minute, bis du zurück sein wirst.

Sindbad: Dies wird meine letzte Reise sein, das verspreche ich euch.

Die Tänzerinnen tanzen einen kurzen Tanz, danach verlassen alle bis auf Sindbad die Bühne. Der Kapitän und der Kaufmann setzen sich jetzt auf, so dass sie zu sehen sind.

Scheherasade: So reiste Sindbad am nächsten Tag in die Hafenstadt Basra, wo er sich ein Schiff suchte. Er nahm wieder viele Handelsgüter auf seine Reise mit.

Sindbad geht auf den Kapitän zu, verbeugt sich und sagt:

Sindbad: Sallam aleikum, Kapitän! Wohin geht deine Reise?

Kapitän 3: Sallam aleikum, Effendi! So Allah will, reisen wir nach Zailan².

Sindbad: Dahin möchte ich auch reisen. Nimmst du mich mit?

Kapitän 3: Du bist uns willkommen. Steig ein! Es geht gleich los. Anker auf!

Sindbad setzt sich in das Schiff.

Arabische Musik ertönt.

Scheherasade: Sie reisten von einer Insel zur anderen, von einem Meer ins andere, von einem Ufer an das andere. So ging es lange gut, bis eines Tages folgendes geschah.

Kaufmann 7: Oh Schreck! Oh Graus! Da schaut! (*zeigt in Richtung des Seeräuberschiffes auf dem rechten Bild*) Seeräuber!

Kapitän 3: Wir sind verloren! Sie können viel schneller segeln als wir. Mut, Männer! Kämpft um euer Leben!

Sieben Seeräuber kommen auf die Bühne. Ein wilder Kampf findet statt, an dessen Ende je zwei Seeräuber den Kapitän, den Kaufmann und Sindbad zwischen sich festhalten. Der Seeräuberkapitän stellt sich vor den drei Gruppen auf und sagt:

Seeräuberkapitän: Ihr habt tapfer gekämpft; deshalb werden wir euch nicht umbringen, sondern als Sklaven verkaufen.

Alle verlassen die Bühne, Musik ertönt.

Ende der 1. Szene des 3. Aktes

² Vermutlich Ceylon, heute Sri Lanka

1. Anmerkungen zur Inszenierung

Dieses Stück kann vom dritten Schuljahr an gespielt werden. Da versucht wurde, in dem Stück die originale, blumige Sprache der Geschichten aus 1001 Nacht wiederzugeben, muss den Kindern genügend Zeit zum Lernen ihrer Rollen gegeben werden. Dies gilt insbesondere für die Rolle der Scheherasade, die ihren Text aber auch ablesen kann. (Erfahrungsgemäß sprechen einige Kinder ihre Rollen nach einiger Zeit dann aber ganz frei und mit eigenen Formulierungen.) Aus diesem Grund ist die Inszenierung dieses Stückes recht anspruchsvoll. Die relativ lange Aufführungsdauer beträgt ca. 40 Minuten, ohne die Zeit, die zur Umgestaltung der Bühne zwischen den Akten notwendig ist.

Es ist jedoch sehr gut möglich, nur eine Reise oder zwei der drei Reisen zu spielen, wodurch der Inszenierungsaufwand entsprechend gesenkt werden könnte. Eine andere Variante ist, die unterschiedlichen Reisen im Rahmen eines klassenübergreifenden Projektes von verschiedenen Klassen aufführen zu lassen. Die Zeit zur Einübung des Stückes sollte erfahrungsgemäß möglichst kurz gehalten werden, da bei zu langem Üben die Kinder den Spaß an der Sache verlieren. Eine „perfekte“ Aufführung sollte deshalb gar nicht erst angestrebt werden. Für dieses Stück hat sich ca. sechsmaliges Üben als ausreichend erwiesen. Bei zweimaligem Üben pro Woche ergibt das eine Einübungszeit von ca. 3 Wochen. Zusätzlich müssen dann aber eventuell noch Stunden zum Erstellen der Bühnenbilder usw. einkalkuliert werden. Wenn einige im Theaterstück angesprochene Themen auch noch im Unterricht vertieft oder erweitert werden sollen, müssen auch diese Stunden hinzugerechnet werden.

Für die Aufführung selbst wird mindestens eine Hilfskraft (Eltern) benötigt, die beim Bühnenbildwechsel, Umkostümiern der Kinder für die nächsten Akte, Soufflieren usw. helfen kann.

2. Sachinformation

2.1 Über die Geschichten aus „Tausendundeine Nacht“

Vom alten magischen Zauber des einst so verlockenden Orients existiert nur noch wenig. Die Märchenstädte der Kalifen werden durchquert von modernen Geschäftsstraßen, und anstelle Harun al-Raschids, des Beherrschers aller Gläubigen, der nächtlicherweise die engen Gässchen durchwandert, produzieren sich Ölkönige und Diktatoren. Bereits mit den Kreuzfahrern waren die Verlockungen des Morgenlandes zu uns nach Europa gekommen. Den Stoffen, den Schleiern und den Gewürzen haftet ein fremdartiger Reiz an, der den Klang des Zauberwortes „Orient“ durch die Jahrhunderte begleitete: Ihren sinnfälligsten Ausdruck fand diese fremde Welt aber erst in einem Werk, das Anfang des 18. Jahrhunderts in ganz Europa bekannt wurde und mit dessen Titel sich seither, wie bei keinem anderen der Weltliteratur, eine bunte Vorstellungsreihe verknüpft: den Märchen aus Tausendundeiner Nacht. Diese epische Großdichtung des Morgenlandes zeigt uns die innerste Natur morgenländischer Poesie. Die Grundsubstanz dazu lieferte die beschwingte Phantasie des Morgenländers; wie er sein Paradies mit irdischen Wonnen belebt, so wird auch sein knappes Dasein von einer überquellenden Vorstellungskraft bestrahlt, die ihren Niederschlag in den langen Geschichten der Märchenerzähler fand. Der abendländische

Begriff des Märchens trifft auf die kunstvoll gebildeten Prosastücke, welche die Formen der Novelle und der Rahmenerzählung bereits vorwegnehmen, kaum zu.

Die Literaturforschung hat herausgefunden, dass die Herkunftsgebiete der einzelnen Erzählungen ganz verschieden sind: persische, indische und syrische Überlieferungen liegen zugrunde, die uralten Sagen Mesopotamiens, das Gilgamesch Epos und auch ägyptische Elemente schimmern durch. Bestimmte Grundthemen, wie der Kampf zwischen Gut und Böse, Arm und Reich, bezeugen auch in diesen Erzählungen aus vergangenen Zeiten und fernen Ländern den gemeinsamen Ursprung allen menschlichen Lebens und Handelns.

Teile des Sammelwerkes aus Tausendundeine Nacht werden bereits in arabischen Handschriften des 12. Jahrhunderts erwähnt. Die Rahmenerzählung von der klugen Scheherasade ist indischen Ursprungs. In die heutige Form wurde das Werk ungefähr im 15. oder 16. Jahrhundert gebracht. Man unterscheidet dabei zwei Hauptgruppen: einen Teil, der sich im Wesentlichen um den Kalifen Harun al Raschid gruppiert, und Geschichten persischen, indischen und jüdischen Ursprungs. Im Allgemeinen überwiegt der arabische Einschlag. Unabhängig vom Ort der Handlung ist das Milieu immer typisch für das Arabien des 15. und 16. Jahrhunderts. Eine der ersten zuverlässigen Übersetzungen aus dem Urtext ins Deutsche (es sind mehrere Urtexte bekannt) ist die von Gustav Weil (1865). Heute existieren auf dem Buchmarkt viele Überarbeitungen und Auswahlausgaben dieser Übersetzung. In diesen Überarbeitungen wurde jeweils dafür Sorge getragen, dass die Eigenarten des ursprünglichen Textes erhalten blieben. Der Leser soll einen unverfälschten Eindruck gewinnen und so das Verständnis für eine uralte Kultur vertiefen und sich damit auch den Sinn für das Phantastische und Abenteuerliche in unserem nüchternen 20. Jahrhundert lebendig erhalten.

2.2 „Tausendundeine Nacht“ in der Grundschule

Als Lektüre für Kinder der Grundschule sind weder die Originalübersetzungen noch deren Überarbeitungen und auch nicht die auf dem Buchmarkt erhältlichen Kinderausgaben geeignet, denn auch diese überarbeiteten Geschichten sind immer noch zu umfangreich und zu verschachtelt oder aus anderen Gründen nicht brauchbar.

Das vorliegende Theaterstück behandelt drei Reisen des Sindbad. Diese sind stark gekürzt (s. o.) und vereinfacht dargestellt. Die Rahmengeschichte wird gar nicht gezeigt; Scheherasade tritt nur in ihrer Rolle als Erzählerin auf. In der sprachlichen Formulierung wurde versucht, etwas vom Sprachstil der Originalgeschichten beizubehalten, wie z. B. blumige und phantasievolle Formulierungen. Obgleich diese Sprache nicht die Alltagssprache der Kinder ist, macht es ihnen erfahrungsgemäß dennoch, ja sogar deshalb, großen Spaß und kaum Schwierigkeiten, diese Texte auswendig zu lernen.

Auch mögliche Deutungen der Geschichte sind den Kindern unserer Erfahrung nach leicht zugänglich. So erkennen sie in Sindbad ohne Schwierigkeiten einen Menschen, der Abenteuer erleben will und der dafür sogar sein Leben aufs Spiel setzt, weil ihm ein genussreiches Leben allein nicht genügt.

Bei der Lektüre und dem Einüben des Stückes ergeben sich vielfältige Fragen nach der Welt, in der diese Geschichte spielt, also nach dem „Orient“. Diese Fragen könnten im begleitenden Unterricht behandelt werden, wobei es wichtig ist, den Kindern entsprechende Bilder wie z. B. von Moscheen, Basaren, Oasen, Wüsten, Kamelen, dem arabischen Segelschiff Dhau (vgl. Abbildung), turban- und schleiertragenden Menschen

3. Rollenübersicht und -verteilung

Die Intention der Theaterstücke der Reihe „Kinder spielen Theater“ besteht u. a. darin, jeweils ganze Klassen an dem begleitenden Unterricht und an dem Stück selbst mitwirken zu lassen. Das bedeutet, dass jedem einzelnen Kind die Möglichkeit geboten werden soll, eine Rolle zu übernehmen.

Um das Stück für alle Klassenstärken flexibel zu halten, besitzt dieses Theaterstück 22 verschiedene Sprechrollen und 15 Rollen ohne Text.

Die Übertragungsmöglichkeit auf ganz unterschiedliche Schülerzahlen besteht darin, diejenigen Rollen, die in jedem der drei Akte vorkommen, von unterschiedlichen Kindern spielen zu lassen. Diese Verfahrensweise ist insbesondere für die Besetzung der größeren Rollen (in diesem Theaterstück die Rollen von Scheherasade und Sindbad und je nach Bedarf auch die Rollen der Eltern, Freunde und Tänzerinnen) zu empfehlen, da so zusätzliche „Hauptrollen“ geschaffen werden. Auf diese Weise verringert sich der auswendig zu lernende Text pro „Hauptrollen-Kind“. Darüber hinaus wirken sich einzelne Krankheitsfälle bei den Proben und Aufführungen weniger gravierend aus.

Wendet man dieses „Rollensplitting“ hier an, so ergeben sich zwischen 41 und 53 unterschiedliche Rollen. Diese Rollen sollten nun relativ gleichmäßig auf die Schülerinnen und Schüler der Klasse verteilt werden. Geht man von einer Klassenstärke von 25 bis 30 Kindern aus, so ergibt dies durchschnittlich zwei Rollen pro Schüler.

Jede Lehrerin bzw. jeder Lehrer hat die Möglichkeit, evtl. mit der Klasse zusammen, das Theaterstück nach eigenen Bedürfnissen zu verändern, d. h. Rollen hinzuzunehmen bzw. zu streichen.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass auch die Statistenrollen von Bedeutung sind, da sie die Möglichkeit bieten, gehemmtere und theaterungeübtere Kinder an das Theaterspielen heranzuführen. In diesem Stück gibt es mindestens fünfzehn solcher Rollen.

Da durch das Rollensplitting sowohl die einzelnen Rollen dieses recht anspruchsvollen Textes verkürzt, als auch eine größere Anzahl von kleineren Rollen zur Verfügung gestellt werden, ergibt sich so für jedes Kind der Klasse eine passende Rolle bzw. Rollenkombination.

Das vorgeschlagene Verfahren müsste bei jeder Klassenstärke eine problemlose Rollenverteilung ermöglichen.

Falls dem Lehrer oder der Lehrerin für die Proben eine zweite Aufsichtsperson zur Verfügung steht, bietet es sich an, zwei der drei Akte jeweils mit unterschiedlichen Kindern zu besetzen (zumindest die mittleren und größeren Rollen), da auf diese Weise parallel geprobt werden kann.

Die von den Autoren vorgesehenen Rollen verteilen sich wie folgt auf die Vorrede und die drei Akte:

Vorrede (2 Rollen):

- | | | |
|----|--------|----------------|
| 1. | Kind 1 | kleinere Rolle |
| 2. | Kind 2 | mittlere Rolle |

Erster Akt (16 Rollen, davon 4 Statisten):

1.	Scheherasade	größere Rolle
2.	Sindbad	größere Rolle
3.	Vater	kleinere Rolle
4.	Mutter	kleinere Rolle
5.	Freund 1	kleinere Rolle
6.	Freund 2	kleinere Rolle
7.	zwei Tänzerinnen	Rollen ohne Text
8.	Kapitän 1	größere Rolle
9.	Kaufmann 1	mittlere Rolle
10.	Kaufmann 2	kleinere Rolle
11.	Frau	kleinere Rolle
12.	Mann	kleinere Rolle
13.	König	mittlere Rolle
14.	Fisch (zwei Personen)	Rollen ohne Text

Zweiter Akt (14 Rollen, davon 5 Statisten):

1.	Scheherasade	größere Rolle
2.	Sindbad	größere Rolle
3.	Vater	kleinere Rolle
4.	Mutter	kleinere Rolle
5.	Freund 1	kleinere Rolle
6.	Freund 2	kleinere Rolle
7.	zwei Tänzerinnen	Rollen ohne Text
8.	Kapitän 2	größere Rolle
9.	Vogel Rock	Rolle ohne Text
10.	Kaufmann 3	Rolle ohne Text
11.	Kaufmann 4	Rolle ohne Text
12.	Kaufmann 5	kleinere Rolle
13.	Kaufmann 6	kleinere Rolle

Dritter Akt (11 Sprechrollen, 8-11 Statisten):

1.	Scheherasade	größere Rolle
2.	Sindbad	größere Rolle
3.	Vater	kleinere Rolle
4.	Mutter	kleinere Rolle
5.	Freund 1	kleinere Rolle
6.	Freund 2	kleinere Rolle
7.	zwei Tänzerinnen	Rollen ohne Text
8.	Kapitän 3	mittlere Rolle
9.	Kaufmann 7	kleinere Rolle
10.	sechs Seeräuber	Rollen ohne Text
11.	Seeräberkapitän	mittlere Rolle
12.	Kaufmann Ali	größere Rolle
13.	Suleika	kleinere Rolle
14.	ca. drei zusätzliche Sklaven	Rollen ohne Text

4. Bühnenbilder

Die Bühnenbilder haben in einem Theaterstück viele verschiedene Funktionen. Sie beinhalten z. B. die Möglichkeit, den Kindern Sachinformationen auf einem handlungsorientierten Weg näher zu bringen, indem die Kinder die Bilder selbst malen. So erfahren sie z. B., dass Merkmale einer orientalischen Stadt Moscheen und Minarette sein können. Der motivierende Charakter kann eine weitere Funktion von Bühnenbildern sein, da sich die Kinder mit ihnen während der Proben besser in ihre Rollen einfinden können.

Bei der Aufführung dienen sie als optische Hilfsmittel und unterstützen, vor allen Dingen bei den Zuschauern, den Einblick in die dargestellte Wirklichkeit. Eine weitere Aufgabe, welche Bühnenbilder übernehmen können, ist die eines Raumteilers, der einen „Hinterbühnenraum“ schafft.

Im Idealfall, der in Grundschulen leider selten anzutreffen ist, stünde für die Aufführung eine Aula mit erhöhter Bühne und einem „Hinterbühnenraum“ zur Verfügung. Im Normalfall findet die Aufführung jedoch erfahrungsgemäß in einem Klassenraum statt (man sollte davon absehen, das Theaterstück in einer Turnhalle aufzuführen, da die optischen und akustischen Bedingungen größtenteils ungenügend sind). Deshalb hat es sich als günstig erwiesen, die Bühnenbilder in einem Abstand von ca. 2 m Entfernung von der Wand aufzustellen, um so einen „Hinterbühnenraum“, in dem Requisiten und evtl. an bestimmten Szenen unbeteiligte Kinder „platziert“ werden können, zu erhalten.

(Ein weiterer Tipp für die Spielleitung: Da die Bühnenbilder selten die Klassenraumbreite abdecken, könnte man hinter den Bühnenbildern eine Leine ziehen und daran z. B. Bettlaken spannen. Dadurch kann der Blick vom Zuschauerraum in den Hinterbühnenraum vollständig versperrt werden.)

Herstellung und Bemalung

Am Anfang jeden Aktes werden als Anregung zur Gestaltung der Bühnenbilder kurze Beschreibungen gegeben. Weitere Anregungen können den farbigen Szenenfotos entnommen werden. Zur Arbeitserleichterung finden sich darüber hinaus detailliert ausgeführte Bühnenbildvorlagen (s. u.).

Die Bilder sollten auf große Papierflächen (2 m x 2 m, bzw. 1 m x 2 m für die Randbühnenbilder) gemalt werden. Diese können erfahrungsgemäß am kostengünstigsten aus Tapeten (z. B. Rauhfaser) hergestellt werden, indem 4 (2 für die Randbühnenbilder) Bahnen (ca. 2 m lang) nebeneinander geklebt werden. Als Klebemittel hat sich Verpackungsband (50 mm breit, 66 m-Rolle) bewährt. Mit diesem Band können auch die Außenränder der Fläche verstärkt werden. Um die Papierfläche z. B. an einem Kartenständer befestigen zu können, sollte an der oberen Seite eine Holzleiste, z. B. eine gehobelte Dachlatte, mit Verpackungsband befestigt werden.

Das Bemalen der Bühnenbilder kann auf unterschiedliche Weise bewerkstelligt werden. So kann es einerseits ohne Vorzeichnen erfolgen, andererseits können z. B. zuerst die Konturen der Bilder mit schwarzen Stiften vorgezeichnet (mit oder ohne Vorlage) und danach die Farben aufgetragen werden. Besonders gut gelingen Bühnenbilder erfahrungsgemäß, wenn sie auf Folie vorgezeichnet (oder auf Folie kopiert), danach die Konturlinien auf die große Papierfläche projiziert und dort mit einem Stift nachgemalt werden.

Das Buntmalen geschieht am besten von innen nach außen, da andernfalls Wartezeiten zum Trocknen entstehen.

Die Kinder können an jeder Phase der Erstellung und Bemalung beteiligt werden.

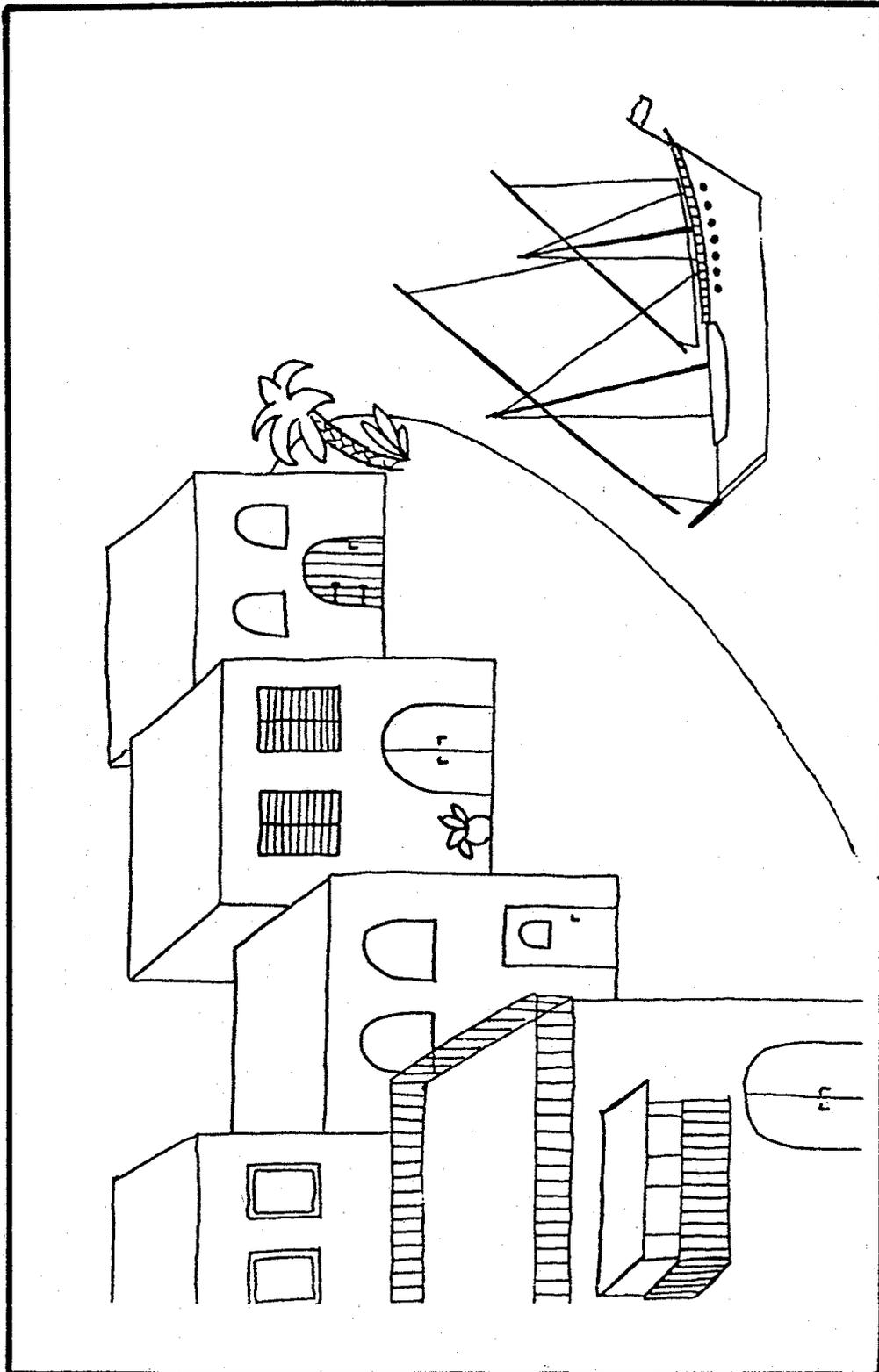
Materialliste zur Erstellung der Bühnenbilder:

- Tapete ca. 70 m (7 Bühnenbilder á 1 m x 2 m und 4 Bühnenbilder á 2 m x 2 m)
- Verpackungsband (50 mm breit, 66 m-Rolle), ca. 44 m für die Bahnenverbindung und ca. 17 m für die Befestigung der Holzlatten (50 x 20 mm)
- evtl. Verpackungsband (ca. 65 m) als Randschutz (rechte, linke und untere Seite)
- Holzlatten oder Besenstiele: 7 á 1 m und 5 á 2 m
- ein breiter, wasserfester Filzstift zum Konturieren
- Vollton-/Abtönfarbe (Wasser zum Verdünnen)
- Pinsel und Farbrollen (Fassaden-, Latexfarbenrolle mit Abstreichgitter)
- Gläser zum Mischen der Farben
- alte Zeitungen oder Plastikfolie zum Unterlegen beim Malen
- Kartenständer

Der größte Teil dieser Materialien ist in Bau- und Hobbymärkten erhältlich.

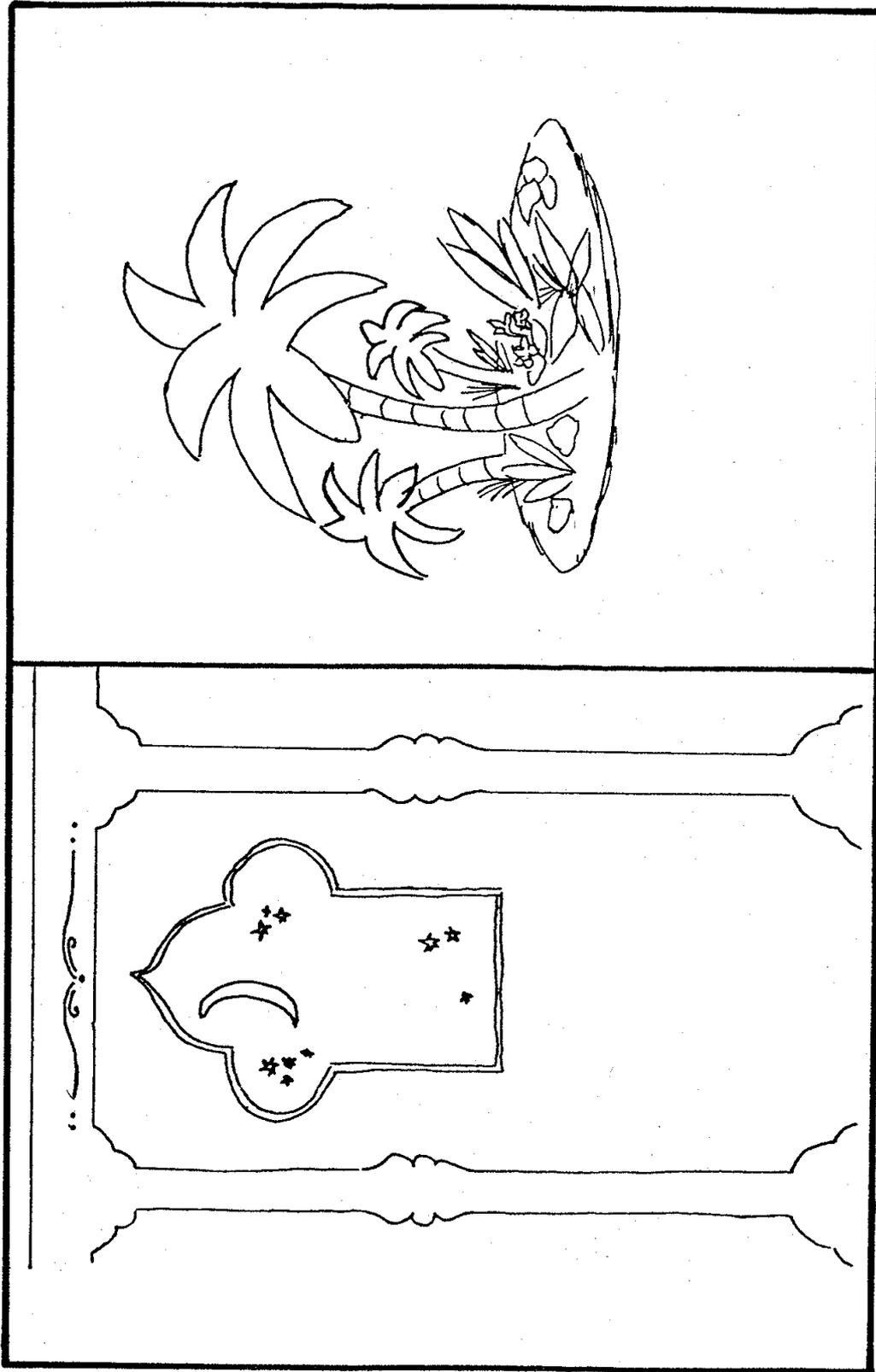
Die im Folgenden beschriebenen und dargestellten Bühnenbilder besitzen ausschließlich Vorschlagscharakter, denn jeder Klasse bzw. Spielleitung soll die Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen, erhalten bleiben.

Bühnenbildvorlagen



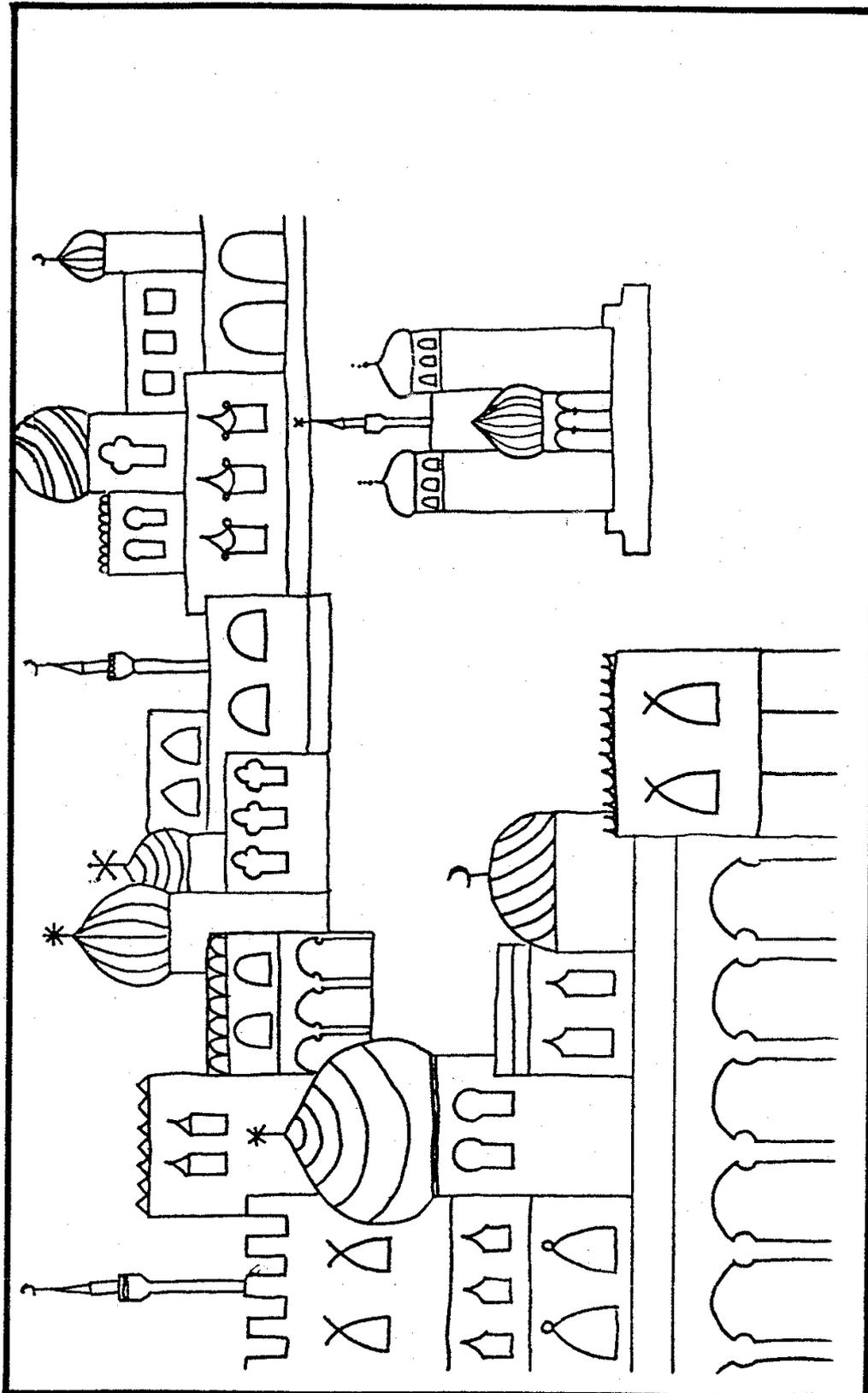
Vorschlag für den Mittelteil des Bühnenbildes für die 1. Szenen aller Reisen:
„Hafen von Basra“

Von diesen Vorlagen Folien erstellen, diese dann auf die Bühnenbildunterlage projizieren (z.B. Tapete) und dort mit dickem Stift die Konturen nachzeichnen.



oben: Vorschlag für den rechten Teil des Bühnenbildes für die 1. Szene der ersten Reise:
„Die paradiesische Insel“

unten: Vorschlag für den linken Teil des Bühnenbildes für die 1. Szenen aller Reisen:
„Der Innenraum eines arabischen Hauses“



Vorschlag für den Mittelteil des Bühnenbildes für die 2. Szene der ersten Reise:
„Eine prächtige Stadt“

7. Musik

Als Hintergrundmusik und für die Tanzszenen wurde Musik von der folgenden CD verwendet:

Mike Batt
Caravans
Best.-Nr. 467 030

Zwischen den Akten und am Anfang und Ende des Stückes wurden die jeweils passenden Strophen des im Folgenden wiedergegebenen Sindbad-Liedes von den Kindern gesungen.

Sindbads Lied (Lieber Sindbad, bleib zu Haus)³

Refrain:

The musical score for the refrain is written in G major and 3/4 time. It consists of five staves of music with German lyrics underneath. The lyrics are: "Lieber Sindbad, bleib zu Haus, denn wir sorgen uns gar sehr. Fahr nicht in die Welt hinaus. So gefährlich ist das Meer. Lieber Sindbad, fahr hinaus, denn hier langweilst du dich sehr. Du brauchst Wellen, Strumgebräus, Abenteuer und das Meer. und das Meer." The score includes chord markings (C, F, B, A, dm) above the notes.

Melodie der Strophen:

³ Musik: Peter Peters
Text: Gerd Engel, Peter Peters

8. Fotos mit Unterschriften



Bühnenbild zur ersten Reise, 1. Szene



Bühnenbild zur ersten Reise, 2. Szene



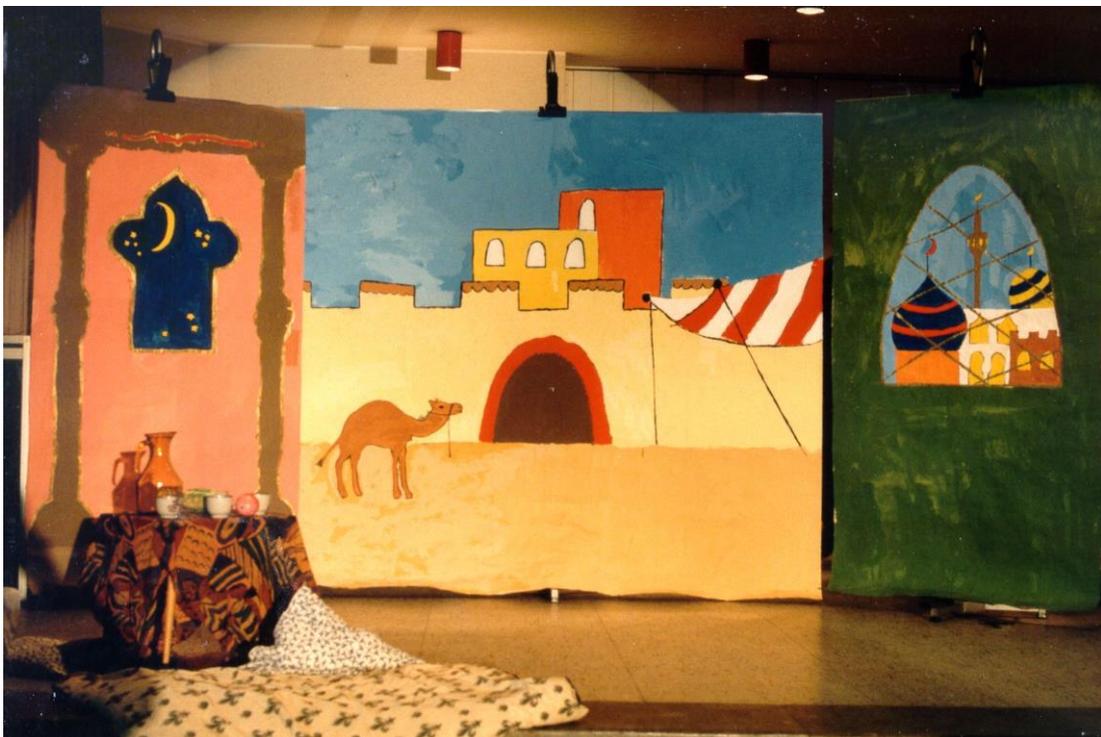
Bühnenbild zur zweiten Reise, 1. Szene



Bühnenbild zur zweiten Reise, 2. Szene



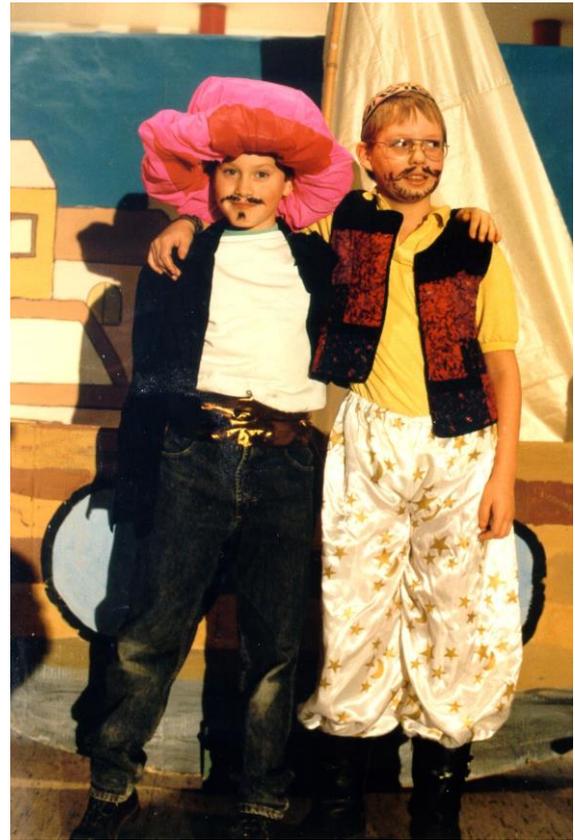
Bühnenbild zur dritten Reise, 1. Szene



Bühnenbild zur dritten Reise, 2. Szene



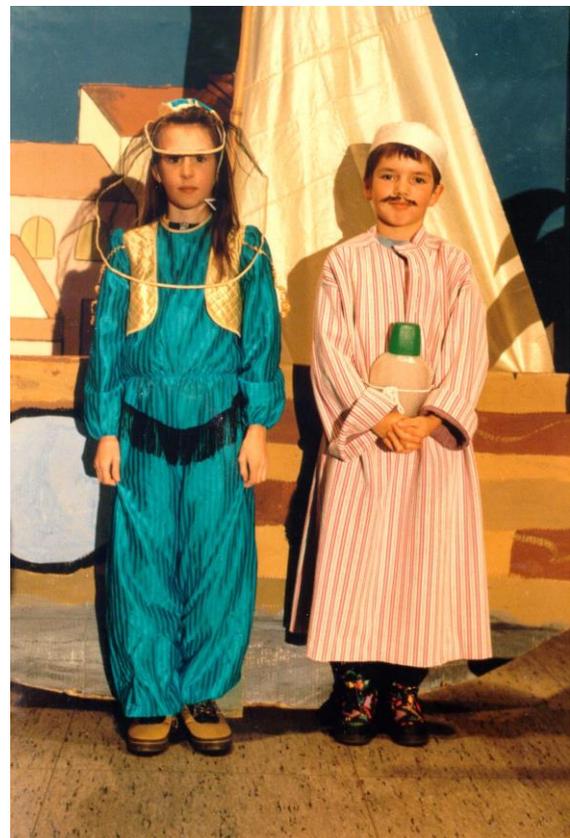
König und Tänzerin



Sinbad und Kaufmann



Sinbad und Vogel Rock



Scheherasade und Kaufmann



1. Szene aus dem 1. Akt: Abschiedfeier im Haus des Sindbads.



1. Szene aus dem 1. Akt: Sindbad und eine Kaufmann auf der paradisischen Insel.



1. Szene aus dem 1. Akt: Die Insel ist gar keine Insel.



2. Szene aus dem 1. Akt: Sindbad wird vor den König gebracht.



1. Szene aus dem 2. Akt: Tanz auf der Abschiedsfeier des Sindbads.



1. Szene aus dem 2. Akt: Die felsige Insel kommt in Sicht.